

Verschiedenes.

Aus Glashütte. Die „Müglitzthal-Nachrichten“ berichten folgendes: Eine hohe Auszeichnung wurde Herrn Stadtrat und Uhrenfabrikant Emil Lange am Mittwoch, den 22. Januar, zu teil, indem demselben für seine Verdienste als Mitglied der Jury der Pariser Weltausstellung des Jahres 1900 vom französischen Präsidenten Loubet der Ritterorden der Ehrenlegion verliehen wurde. Dieser Orden traf am genannten Tage in Glashütte ein. Bekanntlich ist dieser Orden der einzige Frankreichs, und wird derselbe nur in Ausnahmefällen an Ausländer verliehen. — Herrn Emil Lange, welcher auch Mitglied des Aufsichtsrates der Deutschen Uhrmacher-Schule ist, wünschen wir herzlich Glück zu der empfangenen hohen Auszeichnung.

Jubiläum in Glashütte. Die von einer Fachzeitschrift gebrachte Meldung, dass die Firma J. Assmann ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum am 1. Januar 1902 feierte, ist irrtümlich. Dieses Jubiläum findet erst am 1. Oktober d. Js. statt.

Aus Görlitz. Von befreundeter Seite wird uns mitgeteilt, dass der in den weitesten Kreisen bekannte Kollege Julius Hertzog in Görlitz am 15. Januar zum Stadtverordneten wiedergewählt worden ist. Derselbe bekleidet schon seit einer langen Reihe von Jahren dies Ehrenamt, und beglückwünschen wir aufrichtig hierzu den geschätzten Kollegen.

Die Zwangsinnung zu Gelsenkirchen für Uhrmacher und verwandte Berufszweige besitzt in Herrn Laufs-Gelsenkirchen einen sehr tüchtigen Vorsitzenden.

Die Zwangsinnung zu Bochum und Umgegend für Uhrmacher, Goldschmiede und Optiker, welche nun über ein Jahr besteht, hielt Mitte Januar im Restaurant „Kortum“ eine recht gut besuchte Versammlung ab. Die stattgefundenen Vorstandswahl ergab Herrn Schäfer-Bochum als Obermeister und Herrn Klüsener-Herne als Kassensführer. Für den Gehilfen-Ausschuss wählte die Versammlung Herrn Mauer-Bochum. Die nächste Innungsversammlung findet im Juli zu Herne statt; hoffentlich tritt die geschätzte Innung dann auch dem Centralverbande der Deutschen Uhrmacher bei.

Aus Leipzig. Zwei unbekannte Ladendiebinen sind kürzlich in einem Uhrengeschäft in der Eisenbahnstrasse in Neustadt aufgetreten. Dieselben liessen sich eine Anzahl Uhren vorlegen, angeblich um eine solche zu kaufen. Dann entfernten sie sich, ohne etwas gekauft zu haben, mit dem Bemerkung, am andern Tage wiederkommen zu wollen. Nach der Entfernung der Beiden wurde eine goldene Damen-Remontoiruhr mit der Fabriknummer 10447 und auf dem hinteren Deckel mit einer Ranke Maiblumen verziert, vermisst. Die beiden verdächtigen Personen werden geschildert als 16 bis 17 Jahre alt, von mittlerer Gestalt und haben dunkelgrüne Sporthüte getragen.

Raubmord in Lindau. Aus Lindau i. B. wird unterm 23. Januar berichtet: Heute Mittag 12 Uhr wurde hieselbst der ledige Uhrmacher und Goldarbeiter Karl Brög in der hinter seinem Ladengeschäft befindlichen Werkstätte ermordet aufgefunden. Die Leiche lag in einer grossen Blutlache und trägt über die Stirne und Augen eine tiefe Schramme, welche von einem Schlage mit einem schneidigen eisernen Werkzeuge schliessen lässt. Neben der Leiche wurde ein 5 1/2 cm langes und 2 cm breites Stück eines Hirschhorngriffes aufgefunden. Brög hatte die Gewohnheit, oft bis 12 Uhr nachts in seiner Werkstatt zu arbeiten. Der Laden ist nahezu völlig ausgeraubt. Die That scheint in der Nacht vom 21. auf den 22. Januar zwischen 10 und 11 Uhr verübt worden zu sein. Am folgenden Morgen fiel den Leuten der Nachbarschaft auf, dass Brög seinen Laden geschlossen hielt, und man drang durch die von rückwärts in die Werkstätte führende Thüre in den Arbeitsraum, woselbst sich dem entsetzten Auge der schreckliche Anblick bot. Des Raubmordes dringend verdächtig erscheint der früher bei Brög in Arbeit gestandene Gehilfe Friedr. Seelos, welcher 8 Tage zuvor von Brög entlassen worden war. Derselbe hatte ein Stellenangebot nach Rosenheim erhalten und kam nachts 11 Uhr 30 Min. in erregtem Zustande auf den Bahnhof, ersuchte einen Bahnbediensteten, ihm ein Billet 2. Klasse nach Rosenheim zu lösen, und reiste mit dem nachts 11 Uhr 40 Min. abgehenden Zuge mit einem grossen Handkoffer ab. Seelos ist 23 Jahre alt, stammt aus Tübingen und befand sich zuletzt in Basel.

Bad Aibling. Der des Raubmordes an dem Uhrmacher und Goldarbeiter Brög in Lindau verdächtige Uhrmacher Friedr. Seelos aus Tübingen hielt sich am 20. und 21. Januar in Bad Aibling auf, woselbst er bei einem Uhrmacher als Gehilfe eintreten sollte. Sein ordentliches Benehmen, sowie vorgelegte, sehr gute Zeugnisse verschafften ihm die Stelle. Am 22. vormittags, entlich er sich von seinem zukünftigen Prinzipale 20 Mark gegen Verpfändung seines in musterhafter Ordnung gehaltenen Werkzeuges und fuhr noch am gleichen Vormittag über Rosenheim nach Basel, wie er sagte, um dortselbst noch verschiedene Angelegenheiten zu ordnen. Sein Ziel wird wohl Lindau gewesen sein. Am 23. war Seelos bereits wieder in Aibling und bezahlte seine Schulden. Er wollte dabei noch 5 Mark mehr zurückgeben als er geliehen erhalten hatte. Als er für Besorgung seiner Koffer den Dienstmann entlohnte, konnte dieser bei Seelos eine grössere Summe bemerken. Nach der Rückkehr hierher fiel es den Leuten, bei denen der Verdächtige logierte, auf, dass der Griff seines Stockes abgesprengt war. Auf eine diesbezügliche Frage wurde Seelos, der einen Stock mit Hirschhorngriff besass, äusserst verlegen. Die hiesige Gendarmerie entwickelt eine fieberhafte Thätigkeit nach Seelos, der seit 23., mittags, von hier verschwunden ist. Er dürfte ziemlich sicher der Thäter des schrecklichen Raubmordes sein und hat sich vermutlich nach München gewendet. Seelos soll mit einem Revolver bewaffnet sein.

Aus Königsutter, 22. Januar. (Schöffengericht.) Dem schon mehrfach vorbestraften Uhrmacher Hoffmeister von hier waren zwei Uhren zur Reparatur übergeben. Anstatt dieselben aber zu reparieren, versetzte er diese und verbrauchte das Geld zu seinem Vorteil. Dieses Mal erhielt der Angeklagte sechs Monate Gefängnis und ein Jahr Ehrverlust.

Einbruchsdiebstahl in Neckarau. Am 20. Januar, früh 3 Uhr, wurde das Schaufenster des Uhrmachers Fesenmaier in Neckarau bei Mannheim eingedrückt und daraus eine grössere Anzahl goldener und silberner Herren- und Damenuhren, Uhrketten und Broschen im Gesamtwert von etwa 400 bis 500 Mk. entwendet.

Flüchtig. Der Juwelier Hopf in Eisenach ist mit Hinterlassung zahlreicher Wechselverbindungen flüchtig geworden.

Aus Eisenach. Der von hier mit Hinterlassung zahlreicher Wechselverbindungen flüchtig gewordene Goldarbeiter und Juwelier Hopf ist in Manchester verhaftet worden. — Ferner geht aus Meldungen hiesiger Blätter hervor, dass der Uhrmacher W. Landmann, der seit Dienstag, den 7. Januar, vermisst wurde, sich in Elberfeld befindet. L. hatte von dort eine Postkarte nach hier gelangen lassen, und auch von der Elberfelder Polizei war die Anwesenheit des L. nach hier signalisiert worden. Der Vater des L. hat sich dieserhalb nach Elberfeld begeben, um seinen Sohn nach hier zu begleiten.

Versammlung von Interessenten an dem Export nach Russland. Auf Einladung des deutsch-russischen Vereins zur Pflege und Förderung der gegenseitigen Handelsinteressen tagte im Saale des Kaufmännischen Vereinshauses am 23. Januar zu Leipzig eine zahlreich besuchte Versammlung von Interessenten an der Ausfuhr von Uhren, Musikinstrumenten, Edelmetallfabrikaten u. s. w. nach Russland. Ueber die „handelspolitischen Beziehungen“ zwischen Deutschland und Russland führte der Referent, Herr Popitz-Leipzig, aus, dass Russland mehr auf Deutschland, als Deutschland auf Russland angewiesen sei. Durch die hohen Zollsätze Russlands auf deutsche Industrie-Erzeugnisse sei die Ausfuhr, wenn auch gegen 1890 bis 1895 erheblich gestiegen, doch im Vergleiche zu der ebenfalls sehr stark gestiegenen Gesamtausfuhr Deutschlands nicht so erheblich, wie man vielfach annehme. Sie betrage selbst in günstigen Jahren noch nicht 10 Prozent der gesamten Ausfuhr Deutschlands. Russland dagegen sei mit reichlich einem Drittel seiner Ausfuhr auf das deutsche Absatzgebiet angewiesen. Die Bilanz des Warenaustausches zwischen beiden Ländern ergebe in den letzten fünf Jahren nach der deutschen Statistik ein aktives Saldo zu Gunsten Russlands in der Höhe von durchschnittlich 375 Millionen Mk. jährlich. Die Bemühungen der österreichischen und englischen Industrie um den russischen Markt könnten zu keinen ersten Besorgnissen Anlass geben. Bei den gegenwärtigen Zollverhältnissen, sowie den in den letzten Jahren gesteigerten Schwierigkeiten mancherlei Art, welche dem Export aus Deutschland bereitet wurden, sei die Bedeutung Russlands für unsere Ausfuhr im ganzen nicht so gross, wie man mit Recht verlangen müsse. Deutschland habe Anspruch darauf, dass ihm von Russland in der Handelspolitik mehr Entgegenkommen gezeigt werde, als dies bisher der Fall gewesen sei. — An den mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrag schloss sich eine Diskussion, in welcher von allen Seiten den Ausführungen des Redners beigeplüchtete wurde.

Aus Berlin. Die Zahl der Streitfälle über die Innungspflichtigkeit gewisser Betriebe ist nach dem vorliegenden Bericht der Gewerbe-Deputation des Berliner Magistrats andauernd noch immer eine grosse. Im Jahre 1900 ist in nicht weniger als 115 Fällen die Innungspflichtigkeit mit der Begründung bestritten worden, dass nicht Handwerks-, sondern Fabrikbetrieb vorliegt. Die Aufsichtsbehörde war mangels jeder gesetzlichen Bestimmung des Begriffes „Fabrik“ anfangs von dem durch das Reichsgericht aufgestellten Grundsätzen ausgegangen und hat insbesondere darauf Gewicht gelegt, ob neben der gewerblichen Herstellung gewidmeten Teil des Betriebes ein vollständig getrennter und kaufmännisch organisierter Teil dem Vertriebe gewidmet war. Von diesem Standpunkte musste sie jedoch abgehen, als der Oberpräsident in seinen endgültigen Entscheidungen in der Beschwerdeinstanz neben der Arbeitsteilung die umfangreiche Verwendung von Maschinen und eine grosse Zahl von Arbeitern regelmässig in den Vordergrund stellte. Infolgedessen fielen die Entscheidungen meistens zu Gunsten der Innungen aus. Diese Entscheidungen standen jedoch häufig im Widerspruch mit den Anschauungen der Gewerbe-Polizei, der Gewerbeinspektionen und der ordentlichen Gerichte, welche die Befolgung der Vorschriften der Arbeitsschutzgesetzgebung zu überwachen haben. Den leidenden Teil bildeten dann immer die Betriebsunternehmer, da ihr Betrieb, soweit es sich um Pflichten und Lasten handelte, bald als handwerksmässiger, bald als Fabrikbetrieb behandelt wurde. Um hierin Wandel zu schaffen und eine möglichst übereinstimmende Auslegung des Begriffes „Handwerk“ herbeizuführen, hat der Handelsminister angeordnet, dass die Aufsichtsbehörden vor Abgabe ihrer Entscheidungen auf Grund des § 100b der Gewerbeordnung den zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten zu hören haben.

Die Peruanische Gradmessung. Ein grossartiges wissenschaftliches Ereignis, das die Kenntnis der Erdgestalt sehr wesentlich zu fördern geeignet ist, bereitet sich von Frankreich aus vor. Es handelt sich nämlich um die neue Vermessung des Meridianbogens in Peru, dessen erste Messung durch die Akademiker Bouguer, La Condamine und Godin in der Geschichte der Wissenschaft so ausserordentlich berühmt geworden ist, weil sie zusammen mit der gleichzeitigen Vermessungsarbeit in Lapland zum erstenmal die Abplattung der Erdkugel thatsächlich nachwies. Huyghens und Newton hatten die Abplattung an den Polen allerdings schon theoretisch und der Astronom Richer in Cayenne durch Experimente mit Pendeln vorausgesagt, aber die alten Messungen von Picard und Cassini, die im 17. Jahrhundert ausgeführt wurden, ergaben umgekehrt den Schluss, dass die Erde gegen die Pole hin verlängert wäre. Diese beiden entgegengesetzten Annahmen über die Erdgestalt haben sich unter scherzhaften Namen der Ei- und Orangen-Theorie heftig bekämpft. Im Jahre 1734 ergriff dann die Pariser Akademie die Initiative, um Meridianbogen unter sehr verschiedenen Breiten messen und ausserdem den französischen Meridian genau nachprüfen zu lassen. Auf diesen Entschluss hin wurden die bekannten Expeditionen nach Peru und nach Lapland abgesandt, deren Arbeiten nunmehr den Streit zu Gunsten